Impressionismus & Klassische Moderne

Lot 3201 – 3261

Auktion: Freitag, 8. Dezember 2017, 16.00 Uhr

Vorbesichtigung: Mi. 29. November bis So. 3. Dezember 2017

Bearbeitung:

Fabio Sidler
Tel. +41 44 445 63 41
sidler@kollerauktionen.ch

Jara Koller
Tel. +41 44 445 63 45
jara.koller@kollerauktionen.ch

Der Zustand der Werke ist im Katalog nur zum Teil und in Einzelfällen angegeben.
Gerne senden wir Ihnen einen ausführlichen Zustandsbericht zu.

3201

MAX LIEBERMANN
(1847 Berlin 1935)
Studie zu Simson und Delila. Verso: Delila, sitzend nach rechts. Um 1906.
Kreide und Aquarell auf Papier.
Unten links signiert: MLiebermann.
19 x 27 cm.

Wir danken Margreet Nouwen für die freundliche Hilfe und für die Bestätigung der Authentizität des Werks, Oktober 2017.

Provenienz:
- Galerie Kornfeld Bern, 19./20. Juni 2003, Los 629.
- Galerie Kornfeld Bern, 15. Juni 2006, Los 496.
- Privatsammlung Schweiz, an obiger Auktion erworben.

Literatur: Friedländer, Max J.: Max Liebermann als Radierer, in: Zeitschrift für bildende Kunst, n. f. Jg. 28 (1916/17), Heft 9, S. 229-236 (mit Abb. der Rückseite des Blattes).

CHF 800 / 1 200
(€ 710 / 1 070)

3202

MAX LIEBERMANN
(1847 Berlin 1935)
Trainer mit Hunden. 1913.
Kohle auf Papier.
Unten rechts signiert: MLiebermann.
29 x 35 cm.

Wir danken Margreet Nouwen für die freundliche Hilfe und für die Bestätigung der Authentizität des Werks, Oktober 2017.

Provenienz: Privatsammlung Schweiz.

Aussellung: (wohl) Berlin 1916, Liebermann als Zeichner, Galerie Paul Cassirer zu Berlin, Februar - März 1916, Nr. 346-349 (eine davon); diese Ausstellung reiste weiter nach Bremen, März - April 1916.

CHF 1 000 / 1 500
(€ 890 / 1 340)

3203

ISTVÁN CSÓK

(Saregres 1865 - 1961 Budapest)
Balaton. 1933.
Öl auf Leinwand.
Unten links signiert, bezeichnet und datiert: CSÓK i / B.aliga 1933.
94 x 100,5 cm.

Wir danken der Galerie Kieselbach, Budapest, für ihre freundliche Hilfe.

Provenienz:Privatsammlung Schweiz, in den 90er Jahren in einer Galerie in Budapest gekauft.

Istvan Csok gehört zu den bekanntesten Malern Ungarns. Nach seiner künstlerischen Ausbildung in seiner Heimatstadt Budapest begibt er sich wie viele seiner zeitgenössischen Kollegen nach München und Paris, um seine Ausbildung fortzuführen. Zu Beginn fertigt er vor allem Porträts und Szenen des alltäglichen Lebens an, durch die er sich national und international einen Namen macht und sogar internationale Preise gewinnt. Nachdem er sich 7 Jahre lang in Paris aufhält, kehrt er schliesslich zurück nach Budapest, wo er dann den Rest seines Lebens bleibt und an der Akademie der bildenden Künste als Präsident tätig ist.

Während er zu Beginn der Malerei des Realismus zuzuordnen ist, entwickelt er im Laufe seiner Karriere einen eigenen post-impressionistischen Stil, welcher auch in unserem Werk Ausdruck findet.

Das vorliegende Gemälde zeigt ein Werk aus Csoks Spätphase, aus seiner Zeit zurück in Ungarn, die der Künstler der Landschaft widmet. Als ein für ihn typisches Motiv zeigt das Gemälde den See Balaton. Das Motiv hat er in den 1920er und 30er Jahre immer wieder aufgegriffen. Er versucht dabei die verschiedenen Stimmungen zu den unterschiedlichsten Zeiten und Wetterlagen einzufangen, indem er starke, intensive Farbtöne mit Grautönen kombiniert und so eine einmalige Atmosphäre schafft.

CHF 5 000 / 7 000
(€ 4 460 / 6 250)

3205

RAOUL DUFY
(Le Havre 1877 - 1953 Forcalquier)
Le Marché à Toulon. 1926. Zeichnung für das Buch "La Terre Frottée d'Ail" von Gustave Coquiot.
Tusche auf Papier.
Unten mittig signiert: Raoul Dufy.
25,5 x 20 cm.

Wir danken Fanny Guillon-Laffaille für die freundliche Hilfe und für die Bestätigung der Authentizität des Werks, Paris, 26. Oktober 2017.

Provenienz: Sammlung F. F. Uthemann, Genf.

CHF 3 500 / 4 500
(€ 3 130 / 4 020)

3206

CAMILLE PISSARRO
(Charlotte Amalie 1830 - 1903 Paris)
Place du Grand Martroy.
Farbstift auf Papier.
Unten rechts monogrammiert: C.P., sowie oben rechts betitelt: Place du Grand Martroy.
21,7 x 17 cm.

Die Authentizität des Werks wurde von Dr. Joachim Pissarro bestätigt, New York, Oktober 2017. Es wird in das Werkverzechnis der Papierarbeiten von Camille Pissarro aufgenommen.

Provenienz: Sammlung F. F. Uthemann, Genf.

CHF 4 000 / 6 000
(€ 3 570 / 5 360)

3207

ARMAND GUILLAUMIN
(Paris 1841 - 1927 Orly)
La Sédelle. Um 1900.
Öl auf Leinwand.
Unten rechts signiert: Guillaumin.
24,5 x 18,5 cm.

Das Werk wird in den 2. Band des sich in Vorbereitung befindenden Catalogue raisonné aufgenommen.

Provenienz:
- Privatsammlung Paris.
- Salis und Vertes, Zürich.
- Privatsammlung Genf.

Ausstellung: Köln 1996, Vom Spiel der Farbe. Armand Guillaumin. Ein vergessener Impressionist, Wallraf-Richard-Museum, 23. Februar - 5. Mai 1996, Kat. Nr. G73 (mit Abb.).

CHF 7 000 / 9 000
(€ 6 250 / 8 040)

3208

CAMILLE PISSARRO

(Charlotte Amalie 1830 - 1903 Paris)
Figuren- und Schiffstudien.
Bleistift auf Papier.
Unten rechts mit dem Monogrammstempel: C.P.
13 x 21,7 cm.

Die Authentizität des Werks wurde von Dr. Joachim Pissarro bestätigt, New York, November 2017. Es wird in das Werkverzechnis der Papierarbeiten von Camille Pissarro aufgenommen.

Provenienz:
- Butterfield & Butterfield, 9. November 1988.
- Privatsammlung Schweiz, an obiger Auktion gekauft.

CHF 5 000 / 7 000
(€ 4 460 / 6 250)

(verso)

3209

CAMILLE PISSARRO

(Charlotte Amalie 1830 - 1903 Paris)
Studie einer Strasse.
Bleistift auf Papier.
Unten links mit dem Monogrammstempel: C.P.
21,7 x 13,1 cm.

Die Authentizität des Werks wurde von Dr. Joachim Pissarro bestätigt, New York, November 2017. Es wird in das Werkverzechnis der Papierarbeiten von Camille Pissarro aufgenommen.

Provenienz:
- Butterfield & Butterfield, 9. November 1988.
- Privatsammlung Schweiz, an obiger Auktion gekauft.

CHF 4 000 / 6 000
(€ 3 570 / 5 360)

3210

CAMILLE PISSARRO

(Charlotte Amalie 1830 - 1903 Paris)
Figurenskizzen.
Bleistift auf Papier.
Unten links monogrammiert: C.P.
21,7 x 13,1 cm.

Die Authentizität des Werks wurde von Dr. Joachim Pissarro bestätigt, New York, November 2017. Es wird in das Werkverzechnis der Papierarbeiten von Camille Pissarro aufgenommen.

Provenienz:
- Butterfield & Butterfield, 9. November 1988.
- Privatsammlung Schweiz, an obiger Auktion gekauft.

CHF 4 000 / 6 000
(€ 3 570 / 5 360)

3211

ALBERT LEBOURG

(Montfort-sur-Risle 1849 - 1928 Rouen)
La Seine à la Bouille. 1904.
Öl auf Leinwand.
Unten rechts signiert, bezeichnet und datiert: Albert Lebourg / La Bouille 1904.
56 x 81,5 cm.

Das Werk wird in den sich in Vorbereitung befindenden Catalogue raisonné des Wildenstein Instituts aufgenommen.

Provenienz:
- Privatsammlung Schweiz.
- Salis und Vertes, Zürich.
- Privatsammlung Genf.

Ausstellungen:
- Paris 1940, Galerie Raphaël Gérard, Nr. 18.
- Paris 1970, Guillaumin-Lebourg, Galerie Jean de Ruaz, Nr. 23.

CHF 10 000 / 15 000
(€ 8 930 / 13 390)

3212*

GUSTAVE LOISEAU

(1865 Paris 1935)
Die Eure im Winter. 1926.
Öl auf Leinwand.
Unten links signiert: GLoiseau.
65 x 81 cm.

Dieses Werk wird in das von Didier Imbert, Paris, vorbereitete Werkverzeichnis aufgenommen.

Provenienz:
- Galerie Durand-Ruel, New York (verso mit Etikett).
- Privatsammlung Deutschland.

Ausstellungen:
- Genf 1974, Retrospective Gustave Loiseau, Galerie des Granges, 17. Oktober - 31. Dezember 1974, Nr. 28.
- Stuttgart 1992, Gustave Loiseau, Kunsthaus Bühler, 15. Juni - 15. August 1992, S. 40 (mit Abb.).
- Stuttgart 2008, Weihnachtsausstellung, Kunsthaus Bühler, 8. November - 22. Dezember 2008, S. 41 (mit Abb.; verso mit Etikett).

Literatur: Melas Kyriazi, Jean: Gustave Loiseau, l'historiographie de la Seine, Athen 1971, S. 77 (mit Abb.).

Nach einem abgeschlossenen Studium an der École des Arts Décoratives in Paris geht Gustave Loiseau in die Bretagne nach Pont-Aven. Dort trifft er Paul Gaugin, Henri Moret und Maxime Maufra.

Obwohl er sich mit Gaugin schnell anfreundet, beeinflusst ihn dessen Malweise kaum. Loiseau bleibt dem Impressionismus treu und entwickelt seine besondere, zarte Variante. Von Natur her schüchtern und eher introvertiert malt er auch neben einer solch einflussreichen Gruppe wie derjenigen in Pont-Aven in seinem eigenen Stil seine beliebten Motive, mit Vorliebe für Nebel, Schnee, Regen und stimmungsvolle Dunstlandschaften. Erst noch stark von Seurat und Signac beeinflusst, emanzipiert er sich nach und nach von deren Einflüssen und entwickelt eine eigene Technik des Pointillismus, welcher wieder stärker den Anfängen des Impressionismus nahe ist.

Schon 1895 kann er im Salon des Indépendants ausstellen und seine Werke werden von Besuchern und Kritikern hoch gelobt. Auch Paul Durand-Ruel ist von seinen Arbeiten begeistert und nimmt ihn unter Vertrag.

Er malt mit einer leuchtenden Farbpalette, einem pastosen Farbauftrag und einer wieder den Impressionisten entsprechenden Motivwahl. So sucht er sich ähnlich wie einst Sisley schöne Orte entlang von Flussufern, welche ihm an verschiedenen Tageszeiten und durch unterschiedliche Wetterlagen diverse eindrückliche Stimmungen bieten, die es einzufangen gilt.

Sein Malduktus besteht dabei nicht wie bei Signac in streng gesetzten, gleichförmigen Punkten, sondern in unterschiedlichen, dynamischen Strichen, welche die Bewegungen der gemalten Wasseroberfläche, oder der sich im Wind bewegenden Äste und Blätter der Bäume wiedergeben. Diese Striche nennt man "touche croisée" oder auch "en treillis". Seine Technik scheint eher dem Spätwerk von Monet zu entsprechen.

Das hier angebotene Werk, welches eine schöne, winterliche Uferlandschaft der Eure darstellt, ist ein beeindruckendes Beispiel von Loiseaus Malerei.

CHF 80 000 / 120 000
(€ 71 430 / 107 140)

3213

RAOUL DUFY
(Le Havre 1877 - 1953 Forcalquier)
La mer. A bord du Queen Mary. 1937.
Gouache auf Papier.
Unten rechts signiert: Raoul Dufy, sowie verso mit der Bezeichnung: Voyage à New York / Collection M. Raoul Dufy.
50 x 65,5 cm.

Wir danken Fanny Guillon-Laffaille für die freundliche Hilfe und für die Bestätigung der Authentizität des Werks, Paris, 26. Oktober 2017.

Provenienz:
- Raoul Dufy.
- Mme. Dufy.
- Privatsammlung Schweiz.

CHF 12 000 / 18 000
(€ 10 710 / 16 070)

3214

PAUL SIGNAC
(1863 Paris 1935)
St. Tropez, le port. Um 1902.
Farbstift und Aquarell auf Papier.
Unten links mit dem Signaturstempel:
P. Signac.
17,5 x 24,2 cm.

Wir danken Marina Ferretti für die freundliche Hilfe und für die Bestätigung der Authentizität des Werks, Paris, 27. September 2017.

Provenienz: Privatsammlung Genf.

CHF 12 000 / 18 000
(€ 10 710 / 16 070)

3215

MAURICE UTRILLO

(Paris 1883 - 1955 Dax)
Maisons roses. 1912-14.
Öl auf Karton, parkettiert.
Unten rechts signiert: Maurice. Utrillo.
48 x 63 cm.

Provenienz:
- Sammlung Scherz-Meister, Bern.
- Privatsammlung Bern, durch Erbschaft an den heutigen Eigentümer.

Ausstellungen:
- Bern 1949, Maurice Utrillo, Kunsthalle Bern, 4. Juni - 17. Juli 1949, Nr. 55 (mit Farbabb.).
- Vevey 1955, Utrillo, Valadon, Modigliani, Utter, Musée Jenisch, 2. Juli - 30. September 1955, Nr. 26.
- Paris 1959, Cent tableaux par Utrillo, Galerie Charpentier, Nr. 61 (verso mit Etikett).
- Genf 1961, Maurice Utrillo, Musée de l'Athenée, 20. Juli - 12. September 1961, Nr. 12 (mit Abb.; verso mit Etikett).
- Bern 1963, Maurice Utrillo, Kunstmuseum Bern, 19. Januar - 17. März 1963, Nr. 51 (mit Abb.; verso mit Etikett).

Literatur:
- Fabris, Jean/Pailler, Cédric: L'oeuvre complet de Maurice Utrillo, Paris 2009, Nr. 288 (mit Abb.).
- Jardin des Arts, Perruchot, Henri (Hrsg.), Tallandier, Mai 1969, S. 33 (mit Abb.).
- Arti Grafiche Ricordi, 400 copolavori d'arte del mondo, Verlag Beatrice d'Este, Mailand 1965, Nr. 669 (mit Farbabb.).
- Pètridès, Paul: L'oeuvre complet de Maurice Utrillo, Paris 1962, Bd. II, Nr. 482. (mit Abb.).
- Courthion, Pierre: Utrillo, Verlag Scherz Kunstbücher, Bern 1947, Tafel 18 (mit Farbabb.).

Das Schaffen Utrillos in den Jahren 1912 bis 1914 wird als „période blanche", seine berühmte "Weisse Periode", bezeichnet. Sie ist charakterisiert durch das weisse Impasto, mit einem Messer aufgetragen, manchmal mit Gips gemischt, die der Maler auf dem Montmartre auffindet. Auch sind in diesen Werken noch neoimpressionistische Einflüsse sichtbar. Gern setzt Utrillo zum Beispiel das Laubwerk der Bäume in vielen wild gesetzten kleinen Strichen über die Bildkomposition, wie dies hier der Fall ist.

Strassenszenen, Häuserschluchten, Strassenzüge, Gassen und Plätze sind das wichtigste Thema für Maurice Utrillo. Es gelingt ihm sein Viertel auf virtuose Weise einzufangen, was wohl nicht nur an seinem künstlerischen Talent liegt, sondern auch daran, dass er selbst ein Kind des Montmartre ist. Viele andere bedeutende Künstler zieht es erst als Erwachsene hierher, Utrillo hingegen hat schon seine Jugendjahre zwischen den Strassenschluchten verbracht, die er in seinen gefühlvollen Bildern einfängt. Die kleinen Häuschen und Holzbaracken dieser Gegend sind seine Welt.

Auch wenn die Palette der „weissen Phase" noch nicht stark koloriert ist, sondern vorwiegend die verschiedenen Weiss- und Grautöne des Gipses vorherrschend sind, setzt er in einigen Gemälden doch bereits gezielte Akzente ein, wie bei den berühmten rosaroten Häuserfassaden, von denen diejenige des „Maison rose" an der Rue de l'Abreuvoir, zu weltweiter Berühmtheit gelangte und eine Touristen-Attraktion wurde.

Die Farbe Rosa bedeutete für Utrillo „süsse Liebe", wie er es in einem Gedicht zu den Farben formuliert:
„Wenn das Blau göttlich ist, der Feind des Schlechten
Ist Gelb die Eifersucht, oft geckenhaft und banal.
Ist Rot höllisch, lebendig, sogar blutdürstig,
Ist Grün die Hoffnung und Rosa die süsse Liebe." (Zit. aus: Pierre Courthion, Utrillo, Scherz Kunstbücher, Bern 1949, S. 14)

Das vorliegende Werk ist ein herausragendes Beispiel dieser bedeutenden Weissen Periode. Es ist sehr gut dokumentiert.
Seit sehr langer Zeit in derselben Familie, wurde es oft in der Literatur publiziert und war in der Schweiz und in Paris an einigen, wichtigen Ausstellungen zu Utrillo zu sehen.

CHF 70 000 / 90 000
(€ 62 500 / 80 360)

3216

ALBERT MARQUET
(Bordeaux 1875 - 1947 Paris)
Alger, Port des Long-Courriers. 1932.
Aquarell und Gouache auf Papier.
Unten links mit der Stempelsignatur, sowie bezeichnet und datiert: alger 32.
23,8 x 37,3 cm.

Die Authentizität des Werks wurde von Elisabeth Gorayeb und dem Wildenstein-Plattner Institut bestätigt, New York, 23. Oktober 2017.

Provenienz:
- Atelier des Künstlers.
- Sammlung F. F. Uthemann, Genf.

Ausstellung: Paris 1945, Pierre Bonnard et Albert Marquet: 40 Gouaches, Pastels, Aquarelles, Galerie Rodrigues-Hendrigues, 21. November - 5. Dezember, Nr. 22 (mit Abb.; verso auf dem Karton mit dem Stempel).

CHF 8 000 / 12 000
(€ 7 140 / 10 710)

3217

ALBERT MARQUET

(Bordeaux 1875 - 1947 Paris)
Port de Boulogne sur mer. 1930.
Öl auf Leinwandkarton.
Unten rechts signiert: marquet.
33 x 40,8 cm.

Die Authentizität des Werks wurde von Elisabeth Gorayeb und dem Wildenstein-Plattner Institut bestätigt, New York, 23. Oktober 2017.

Provenienz:
- Druet, Paris, 14. Oktober 1930, direkt beim Künstler gekauft.
- Ziegler, 26. November 1930, bei obigem erworben.
- Sammlung F. F. Uthemann, Genf

Ausstellung: Genf 1967, A. Marquet, Galerie du Théâtre, 3. November - 14. Dezember 1967, Nr. 11 (mit Abb.).

Albert Marquet wird im inzwischen berühmten und kunsthistorisch wegweisenden "Cage aux fauves"ausgestellt, einem Raum, in dem die Werke junger Maler versammelt sind, die im Salon d' automne 1905 durch die Gewalt ihrer Farben skandalisieren. Aber was für ein Paradoxon für einen Amateur grauer, regnerischer Atmosphären, dessen sehr moderne Stadtlandschaften, eine scheinbar banale Atmosphäre beschwören. Kritiker nennen ihn einen „nicht brüllenden" Fauve oder sogar "eine Wohnungskatze". Wenn auch Marquet die Farben nicht zum Schreien bringt, so konzentriert er sich umso mehr auf die Zeichnung, die bei ihm bereits in zwei oder drei Linien vibriert. Er ist von den Debatten extrem verärgert und hinterlässt keinen theoretischen Text. Seine einfache Art zu malen fasziniert jedoch zunemend Fotografen und Regisseure und trägt ihm schliesslich doch den verdienten Ruhm ein, neben seinem lebenslangen Freund Matisse einer der bedeutensten Maler des 20. Jahrhunderts zu sein.

Einige Maler entdecken schon vor Albert Marquet den Hafen als Sujet. Er macht ihn jedoch wohl als erster zu einer modernen Landschaft. Seine Häfen wirken lebendig, die See ist vom Hafenverkehr unruhig, sie vermischt sich mit dem aufsteigenden Rauch der Schlepperschiffe. Marquets Häfen, egal ob Marseille, Le Havre, Stockholm, Algier oder Hamburg, tragen die für ihn typische Palette eines leichten Grisailles: Bleierner Himmel, dunkle Gewässer, weisse Wolken und Rauchschwaden, dunstiger Nebel, was die Details verschwimmen lässt.

Das von uns agebotene Werk malt Marquet im Sommer 1930 in Boulogne-sur-mer.

CHF 50 000 / 70 000
(€ 44 640 / 62 500)

3218*

RAOUL DUFY

(Le Havre 1877 – 1953 Forcalquier)
La Baignade. 1906.
Öl auf Leinwand.
Unten rechts signiert und datiert: Raoul Dufy 1906.
65 x 81 cm.

Proveninez:
- Galerie Louis Carré et Cie., Paris.
- Sammlung M. Alphonse Bellier, Paris (um 1966).
- Privatsammlung Frankreich, 2009 vererbt, dort vom heutigen Besitzer erworben.

Ausstellungen:
- Paris 1962, Les Fauves, Galerie Charpentier, 7. März - 15. Juni 1962, Nr. 52 (betitelt "Les bains Marie-Christine au Havre").
- Paris 1966, Le Fauvisme français et les débuts de l'Expressionnisme allemand, Musée National d'Art Moderne, 15. Januar - 6. März 1966; diese Ausstellung reiste anschliessend nach München, Haus der Kunst, 26. März - 15. Mai 1966, S. 76, Nr. 42 (mit Abb. S. 86; betitelt "Bains Marie Christine au Havre").
- Hamburg 1966, Matisse und seine Freunde - les Fauves, Kunstverein, 25. Mai - 10. Juli 1966, Nr. 24 (mit Abb. Tafel 18; betitelt "Badeplatz Marie-Christine in Le Havre").
- Hamburg 1967/68, Raoul Dufy: Gemälde Aquarelle Gouachen Zeichnungen, Kunstverein, 16. Dezember 1967 - 4. Februar 1968, Nr. 11 (mit Abb. Tafel 25).
- Tokyo 1983, Raoul Dufy, Odakyu Grande Galerie, 8. April - 20. April 1983; diese Ausstellung reiste anschliessend nach Nishinomiya, Le Musée Otani des Beaux-Arts, 24. April - 22. Mai 1983; Yokohama Takashimaya, 9. - 14. Juni und Gunma, Musée d'Art Moderne, 28 Juni - 24. Juli 1983, Nr. 2 (mit Abb.).
- London 1983/84, Raoul Dufy Paintings, Drawings, Illustrated Books, Mural Decorations, Aubusson Tapestries, Fabric Designs and Fabrics or Bianchini-Férier, Paul Poiret Dresses, Ceramics, Posters, Theatre Designs Hayward Gallery, 9. November 1983 - 5.Februar 1984, Nr. 14 (betitelt "Les bains de Marie-Christine").
- Saint-Tropez, Les oeuvres Fauves de Raoul Dufy (1905-1907), Musée de l'Annonciade, 4. Juli - 28. September 1987, Nr. 9 (mit Abb.; betitelt "Les bains Marie-Christine au Havre ou La Baignade").
- Los Angeles, The Fauve Landscape, Los Angeles County Museum of Art, 4. Oktober - 30. Dezember 1990; diese Ausstellung reiste anschliessend nach New York, The Metropolitan Museum of Art, 19. Februar - 5. Mai 1991 und London, Royal Academy of Arts, 10. Juni - 1. September 1991, S. 294, Tafel 307 (mit Abb.).

Literatur:
- Laffaille, Maurice: Raoul Dufy, Catalogue Raisonné de l' oeuvre peint, Genf 1972, Band I, S. 129, Nr. 142 (mit Abb.).
- Giry, Marcel: Le fauvisme, ses origines, son évolution, Neuchâtel 1981, S. 205, Nr. 104 (mit. Abb.; betitelt als "Les bains Marie-Christine à Sainte-Adresse").

Bis 1905 malt Raoul Dufy in impressionistischem Stil, in dem er die Nuancen gedämpfter Farbtöne seiner Heimat Bretagne einfängt, ähnlich wie Boudin und Monet dies vor ihm taten, die wie er in Le Havre geboren sind. Doch im März dieses Jahres erfährt der 27-jährige Maler eine Erleuchtung wie er es später selbst beschreibt. Im Salon des Indépendants ist das Gemälde „Luxe, calme, et volupté" von Matisse (heute im Musée National d'Art Moderne, Paris) ausgestellt. Dieses ist zwar noch pointillistisch gemalt, die Farben sind jedoch sehr expressiv und vom Objekt unabhängig gesetzt. Über den Sommer übt er sich nun selbst in einer neuen Technik des Farbauftrags und wählt bewusst kräftigere und hellere Farben. Der legendäre Eklat um der im 7. Saal des Salon d'Automne ausgestellten Werke, welche Matisse und seinen Freunden den Namen der „Wilden", also der „Fauves" einbringt, bestätigen Dufy auf dem richtigen Weg zu sein, leuchtendere Farben zu verwenden, und diese kräftiger und flächiger aufzutragen.

Das vorliegende Werk malt Dufy im Sommer 1906, ein Moment, der als der Höhepunkt des Fauvismus angesehen wird. Während Matisse und Derain in den Süden gehen, bleiben Dufy und Marquet in Le Havre. Diese Badeszene am Strand von Le Havre ist ein Thema, das Dufy sehr mag. Er ist zeitlebens der Maler des Luxus und der Freizeit, der Freizeitbeschäftigungen der gehobenen Gesellschaft, wie Pferderennen, Regattas, Feste wie jene der Nationalfeiertage oder wie hier die berühmten Strandszenen seiner Heimatstadt, vor dem Casino Marie-Christine. Er bringt dadurch die Freude sowohl durch die Farben und Techniken wie auch durch die Sujetwahl auf die Leinwand. Aktivitäten in Tanz und Sport sind Symbole für das Leben selbst und ein zentrales Thema der Fauvisten, wie es in einigen der bedeutensten Werke dieser Zeit gut erkennbar ist. 1906 ist für Raoul Dufy ein sehr wichtiges Jahr. Er stellt sowohl am Salon des Indépendants als auch am Salon d'Automne aus, und er hält seine erste Einzelausstellung in der Galerie Berhe Weill ab.

Das grossformatige Gemälde „Baignade" ist eines der wenigen nicht in Museen ausgestellen Werke dieser bedeutenden, die Kunst radikal umwälzenden Zeit.
Um 1960 wurde es von dem berühmten Auktionator Alphonse Bellier erworben und blieb in dessen Familie.

CHF 400 000 / 500 000
(€ 357 140 / 446 430)

3219

ÉDOUARD VUILLARD
(Cuiseaux 1868 - 1940 La Baule-Escoublac)
Les Mannequins de bois de Ker-Xavier Roussel. 1928.
Pastell auf Papier.
Mit dem Monogrammstempel unten rechts.
25,3 x 32,3 cm.

Provenienz:
- Atelier des Künstlers.
- Hotel Drouot Paris, 25. Juni 1980, Los 315 (mit Abb.).
- Privatsammlung Schweiz.

Literatur: Salomon, Antoine/Cogeval, Guy: Vuillard. Le Regard innombrable. Catalogue critique des peintures et pastels, Bd. III, Paris 2003, Nr. XII-47, S. 1474 (mit Abb.).

CHF 4 000 / 6 000
(€ 3 570 / 5 360)

3220*

GEORGES SEURAT
(1859 Paris 1891)
Nourrice. Um 1880/81.
Bleistift auf Papier, auf Karton.
Rückseitig mit dem Stempel: Collezione Contessa Anna Laetitia Pecci-Blunt.
16,1 x 10,5 cm.

Provenienz:
- Emile Seurat.
- Felix Féneon, Paris.
- Jacques Rodriguez-Henriqués.
- M. Dugueyet.
- Sammlung Mme. Camille Platteel.
- Sammlung de Knyff.
- M. und Mme. J. Koerfer.
- Anna Laetitia Pecci-Blunt, Rom (verso mit Stempel).
- Galerie Jan Krugier, Genf 1978.
- Sammlung Emil Frey, Deutschland, durch Erbschaft an den heutigen Eigentümer.

Ausstellungen:
- Paris 1900, Seurat, La Revue Blanche.
- Paris 1908/09, Retrospective Georges Seurat, Galerie Bernheim-Jeune, Nr. 142B.
- Paris 1926, Les Dessins de Georges Seurat, Galerie Bernheim-Jeune, Nr. 150.

Literatur:
- Kahn, Gustave: Les Dessins de Georges Seurat, Bernheim Jeune, Paris 1928, Nr. 18B (mit Abb.).
- Catton Rich, Daniel: Seurat and the evolution of "La Grande Jatte", The University of Chicago Press, Chicago 1935, S. 59, Nr. 4.
- de Laprade, Jacques: Georges Seurat. Monaco - Les Docuements d'Arts, 1945, S. IX.
- de Hauke, César: Seurat et son oeuvre, Bd. II, Paris 1961, Nr. 391 (mit Abb. S. 55).

CHF 10 000 / 20 000
(€ 8 930 / 17 860)

3221

ARNOLDE BALWÉ
(Dresden 1898 - 1983 Feldwies)
Haus im Grünen.
Öl auf Leinwand.
Unten links signiert: Balwé, sowie verso auf der Leinwand signiert und betitelt.
66 x 110 cm.

Wir danken Gabriele Balwé für die freundliche Hilfe und für die Bestätigung der Authentizität des Werks.

Provenienz: Privatsammlung Schweiz.

CHF 8 000 / 12 000
(€ 7 140 / 10 710)

3222

HENRI CHARLES MANGUIN
(Paris 1874 - 1949 St.Tropez)
Anémones et Narcisses. 1919.
Öl auf Leinwand.
Unten rechts signiert: Manguin.
55 x 46 cm.

Provenienz:
- Galerie Druet, Paris, von Manguin gekauft 1919 (verso mit Etikett).
- Sammlung Souhies, Paris.
- Dobiaschofsky Bern, Auktion 8. November 2002, Los 803.
- Privatsammlung Schweiz, an obiger Auktion erworben.

Literatur: Sainsaulieu, Marie-Caroline: Henri Manguin. Catalogue raisonné de l'oeuvre peint sous la direction de Lucile et Claude Manguin, Neuchâtel 1980, Nr. 607, S. 217.

CHF 25 000 / 35 000
(€ 22 320 / 31 250)

3223*

HANS PURRMANN

(Speyer 1880 - 1966 Basel)
Haus unter Bäumen. Um 1911.
Öl auf Leinwand.
46 x 38,5 cm.

Provenienz:
- A. Pacitti, Paris.
- Hotel Drouot Paris 1995, Nr. 35.
- Privatsammlung Deutschland.

Literatur: Lenz, Christian / Billeter, Felix: Hans Purrmann. Die Gemälde I, 1895 - 1934, Werkverzeichnis, München 2004, Nr. 1911/05, S. 164 (mit Farbabb.).

Purrmann lernt 1905 den Künstler Henri Matisse in Paris kennen. Neben einer guten Freundschaft entwickelt sich gleichzeitig eine Lehrer/Schüler Beziehung, in der sich Purrmann als Schüler des schon etwas älteren Matisse sieht. In Paris getroffen, unternehmen die beiden verschiedene Reisen ins Ausland. Neben Aufenthalten in Deutschland zieht es die Künstlerfreunde auch in den Süden Frankreichs. In Cassis und in Collioure bilden sie die Umgebung ab und schaffen farbenprächtige Werke, Purrmann immer darauf bedacht, von Matisse zu lernen und sich durch dessen Kritik weiterzubilden. „(...) er (Matisse) fing dann aber selbst zu loben an und behauptete ich hätte ungeheure Fortschritte gemacht, er ist entzückt über den Reichtum der Farbe, über die Harmonie und er findet meine jetzigen Arbeiten ebenso savoureuse in der Farbe und plein wie was ich früher machte, fand dass ich nur meine Palette geändert hätte was er als das schwerste ansehe was man unternehmen könne, und er fände diese sehr eigen und sehr Maler."(zit. aus: Billeter, Lenz: Purrmann. Die Gemälde, Band I, S. 35)

Es ist wohl dem Einfluss seines Lehrers zu verdanken, dass Purrmanns Pinselduktus in den Gemälden bei Collioure freier und lockerer ist, ebenso wie die Farbpalette, die sich ändert und kräftiger wird.

Das zur Auktion angebotene Gemälde ist auf eben dieser Reise mit Matisse in Collioure entstanden. Auf der Bildrückseite ist vermerkt, dass das Werk 1949 Matisse vorgelegt worden ist und dieser die Handschrift Purrmanns erkannt habe und es somit seinem Freund/Schüler zugeschrieben hat. Am 19.02.1950 bestätigt Purrmann schliesslich Matisse darin, dass das vorliegende Gemälde eine eigene Arbeit von ihm ist.

CHF 50 000 / 70 000
(€ 44 640 / 62 500)

3224*

KARL SCHMIDT-ROTTLUFF
(Rottluff b. Chemnitz 1884 - 1976 Berlin)
Landschaft bei Sierksdorf an der Ostsee. 1970/71.
Tusche und Farbkreide auf Papier.
Unten rechts signiert: SRottluff.
40 x 54 cm.

Wir danken Joachim Laube für die freundliche Hilfe und für die Bestätigung der Authentizität des Werks, 29. Januar 2016. Mit original Künstlerzertifikat.

Provenienz: Sammlung Dr. Hans Werner Riedel und Dr. Ralf Dieter Loher-Riedel, München.

CHF 4 000 / 6 000
(€ 3 570 / 5 360)

3225

HERMANN MAX PECHSTEIN
(Zwickau 1881 - 1955 Berlin)
Grasende Pferde. 1917.
Tusche (leicht koloriert) auf Papier.
Unten links monogrammiert und datiert: HMP 1917.
44,5 x 32 cm.

Alexander Pechstein hat die Authentizität des Werks bestätigt, Dobersdorf, 15. September 2014.

Provenienz: Privatsammlung Schweiz.

CHF 7 000 / 9 000
(€ 6 250 / 8 040)

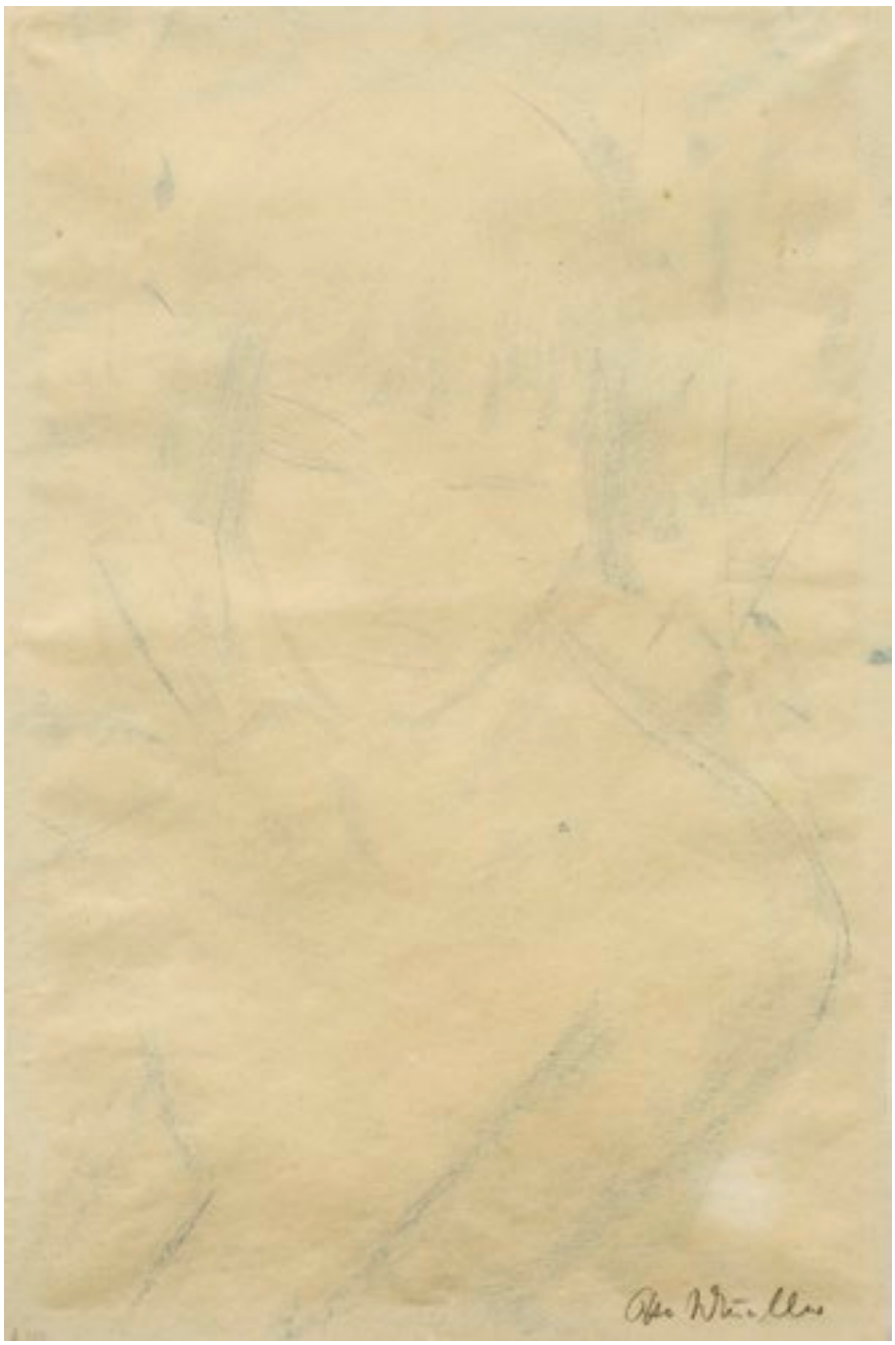
3226*

OTTO MUELLER
(Liebau 1874 - 1930 Breslau)
Kopf.
Blauer Farbstift auf Papier.
Unten rechts signiert: Otto Müller.
50 x 33 cm.

Provenienz: Sammlung Emil Frey, Deutschland, durch Erbschaft an den heutigen Eigentümer.

Ausstellungen:
- Kiel 1974, Aquarelle, Zeichnungen und Druckgrafik des 20. Jahrhunderts aus der Sammlung eines Kielers, Ausstellung zum 100. Jubiläum der Schleswig-Holsteinischen Landesbrandkasse, Kunsthalle Kiel, 3. Februar - 3. März 1976, Nr. 120.
- Ludwigshafen am Rhein 1970, Idee und Wirklichkeit, Handzeichnungen und Aquarelle des 20. Jahrhunderts aus Privatbesitz, Austellung im Bürgermeister-Ludwig-Reichert-Haus Städtische Kunstsammlungen Ludwigshafen am Rhein, 11. Oktober - 1, November 1970, Nr. 133.

CHF 20 000 / 30 000
(€ 17 860 / 26 790)



3227*

ERNST LUDWIG KIRCHNER
(Aschaffenburg 1880 – 1938 Davos)
Der Schwarzsee bei Davos-Laret (Blick in das Sertigtal). Um 1924.
Ölkreide auf dünnem Karton.
Verso mit dem Nachlassstempel, sowie mit der Bezeichnung FS Da/Aa 66.
34,6 x 49,8 cm.

Dieses Werk ist im Ernst Ludwig Kirchner Archiv, Wichtracht/Bern, dokumentiert.

Provenienz: Sammlung Werner, Wien, dort vom heutigen Besitzer erworben.

Ausstellung: Wien 2012, Kirchner-Heckel-Nolde, Die Sammlung Werner, Albertina Museum, 30. Mai - 26. August 2012, S. 90-91, Nr. 37 (mit Farbabb.).

CHF 50 000 / 70 000
(€ 44 640 / 62 500)

3228

MAX BECKMANN

(Leipzig 1884 - 1950 New York)
Waldgracht mit Segeln. 1943.
Öl auf Leinwand.
Unten mittig signiert, bezeichnet und datiert: Beckmann A(msterdam). 43.
55 x 95 cm.

Provenienz:
- Atelier Max Beckmann.
- Galerie Günther Franke, München.
- Privatbesitz Liechtenstein.

Literatur: Göpel, Erhard & Barbara (Hrsg.). Max Beckmann. Katalog der Gemälde, Bern 1976, Bd. I, Kat.Nr. 638, S. 386 (mit Abb. Bd. II, Tafel 229).

Das Gemälde "Waldgracht mit Segeln" von 1943 entsteht in der fruchtbarsten und innovativsten Phase von Beckmann, als dieser in Amsterdam lebt. Er und seine Frau Quappi kommen von Berlin im Sommer 1937 hierher, als in einigen deutschen Städten die "Entartete Kunst" Ausstellungen gezeigt werden.

Beckmann nennt diese Zeit "Zwischenstation" und er durchlebt hier eher ambivalente Gefühle. Trotz der schwierigen Umstände schafft er hier ein Drittel seines gesamten Werkes, 280 Ölgemälde, davon fünf seiner immensen Triptychen. Während des Krieges und der deutschen Besetzung kann der Künstler relativ frei leben, was auch im hier angebotenen Werk ersichtlich wird. Er zeigt eine Gracht ausserhalb der Stadt, auf dem wir Segelboote sehen. Am Ufer des Kanals sehen wir ein Paar, welches sich auf einer weissen Decke sonnt. Unterhalb des Paares, welches der Künstler und seine Frau sein könnten, sehen wir ein dunkles Boot, welches an das Ufer in den Schatten eines Blumenbeets gestellt wurde. Es ist nie einfach die symbolisch sehr beladenen Gemälde Beckmanns zu deuten, jedoch hat es den Anschein, dass er uns hier seine "Zwischenstation" zeigen möchte.

Beckmann selbst ist von diesem Gemälde überzeugt, denn er schreibt in sein Tagebuch: "Montag, 12. Juli 1943. Endlich Odysseus, Segelboote in Waldgracht and gelbe Frau in schwarz-weissem Pelz auf eine Höhe gebracht, Zufrieden" (Göpel, Erhard (Ed.): Max Beckmann. Endlich 1940-1950, München 1955, S. 54)

CHF 400 000 / 700 000
(€ 357 140 / 625 000)

3229

EMIL NOLDE

(Nolde 1887 - 1956 Seebüll)
Am See von Ruttebüll. Um 1920.
Aquarell und Tusche auf Japan.
Unten rechts signiert: Nolde.
36,5x 44,5 cm.

Wir danken Dr. Manfred Reuther für die freundliche Hilfe und die Bestätigung der Authentizität des Werks, Klockries, 17. Oktober 2017. Das Werk ist in seinem Archiv unter der Nummer "Nolde A-52/2017" registriert.

Provenienz: Privatsammlung Schweiz.

Emil Noldes Landschaftsaquarelle gehören zu den herausragenden Werken seines Oeuvres. Die farbenfrohen Arbeiten bestechen durch die kräftigen Töne und starken Kontraste, durch die fliessenden Farben und die expressionistische Intensität. Die Technik des Aquarells begleitet Nolde auf seinem gesamten künstlerischen Weg und spiegelt vor allem seine Vielfalt wieder. Auch das zur Auktion angebotene Aquarell zeigt eine solche für Nolde typische Arbeit auf. Es entstand um das Jahr 1920. Das Werk zeigt als Motiv die amphibische Landschaft der Wiedau-Niederung am Rüttebüller See, einer Ortschaft in der Nähe von Seebüll und auch von seinem Geburtsort. In dem kleinen Dörfchen nahe der dänischen Grenze, wo sich der Künstler ab dem Jahr 1916 für 10 Jahre niederlässt, hält sich Nolde das erste Mal im Jahr 1909 auf. Es ist dieser Ort, der einen prägenden Einfluss auf sein komplettes späteres Schaffen haben wird: „Meine Art der letzten Jahre zu zeichnen und malen in Nachbildung und Gestaltung der Natur – möglichst mit erstem Strich oder erster Farbe fertig hingesetzt – genügte mir nicht mehr. Zeichnend hatte ich auf dem Papier gewischt und gekratzt, bis der Grund durchlöchert war, um etwas anderes und mehr als bisher, das Tiefstliegende, zu erfassen. Mit dem Weg des Impressionismus schien mir nur ein Weg beschritten, kein Ziel, das mir genügte." (zit. aus: „Jahre der Kämpfe. 1902-1914, S 120.) Der Weg zu der expressiven Malerei vollzieht sich also hier, in Ruttebüll. Nolde genügt es nicht mehr, die Natur so zu malen, wie sie ist. Vielmehr interessiert er sich dafür, die Natur umzuwerten, unter „Hinzufügung des eigenen Seelisch-Geistigen"(zit. aus: ebd., S. 20) wird sie zu einem Kunstwerk.

Der freie Einsatz von Farbe wird immer präsenter und schliesslich zu einem zentralen Charakter in den Werken Noldes. Unsere zur Auktion angebotene Arbeit ist ein prächtiges Beispiel für Noldes Expressionismus und die Anwendung der Farben. Der Himmel und das Wasser in wunderbaren, nächtlichen blau-violett Tönen gehalten, gelbe und rote Wolken, die sich im See spiegeln und das saftige Grün der Wiese. Einerseits heben sich die einzelnen Farbfelder voneinander ab und gleichzeitig fliessen die Farben ineinander.

Neben der neuen Vision eines Kunstwerks, bedient sich Nolde nun auch anderer Materialien. So kommt es, dass er sich ab den 1910er Jahren mit dem Japanpapier auseinandersetzt und dieses als tragendes Medium seiner Aquarelle wählt. Dies dient der Entwicklung des Einzugs der Farbe, dem Verlaufen und der Verschmelzung der Flächenränder und ist wesentliches Merkmal für Noldes Aquarelle. Die Landschaft um Utenwarf und das Ruttebüller Tief sind Motiv für zahlreiche Aquarelle des Künstlers, die er während seines Aufenthalts dort fertigt. Bei dem unsrigen Werk handelt es sich um ein beeindruckendes, farblich exzellent erhaltenes Exemplar, welches die Kraft und Intensität zeigt, mit der der Künstler seine Aquarelle gekonnt versehen hat.

CHF 80 000 / 120 000
(€ 71 430 / 107 140)

3230

OTTO MODERSOHN
(Soest 1865 - 1943 Rotenburg)
Abendlandschaft. 1941.
Öl auf Karton.
Unten rechts signiert: O. Modersohn.
45,5 x 62 cm.

Wir danken Rainer Noeres für seine freundliche Hilfe und für die Bestätigung der Authentizität des Werks, Oktober 2017.

Provenienz: Privatbesitz Schweiz.

CHF 7 000 / 9 000
(€ 6 250 / 8 040)

3231

CARL RUNGIUS
(Berlin 1869 - 1959 New York)
Kopf eines Elchs.
Öl auf Leinwandkarton.
Unten rechts signiert: C. Rungius.
22 x 30 cm.

Proveneinez: Privatbesitz Schweiz.

Der in Deutschland geborene Carl Rungius geht 1884-96 zu Jagdausflügen nach Maine und Kanada. Er ist von der dortigen Wildnis so begeistert, dass er diese fortan malerisch einzufangen gedenkt und nicht mehr zum „alten Kontinent" zurückkehrt. Sein Hauptmotiv und somit das wichtigste Sujet seines Werks ist der Elch. Rungius wird oft als der bedeutenste „american wildlife painter" angesehen.

"Carl Rungius is widely acknowledged as the premiere painter of North American wildlife; he is an icon in the field with a body of work that few others have approached in terms of quality, quantity, and influence." (Harris Duncan et al., Wildlife in American Art, Oklahoma/Wyoming 2009, S. 145)

CHF 18 000 / 24 000
(€ 16 070 / 21 430)

3232

JULES LE RAY
(1875 Nantes 1935)
Pointe de Beg Antorn à Moëlan (Finistère).
1892.
Öl auf Leinwand.
Unten rechts signiert: J. le Ray.
50,2 x 61 cm.

Provenienz:
- Verkauf Mes. Faure et Rey, Rambouillet, 20. Oktober 1985.
- Christie's Paris, 23. Mai 2007, Los 74.
- Privatsammlung Schweiz, an obiger Auktion erworben.

Während des Sommers 1890 verbringt Jules Le Ray mit seiner Familie die Ferien in der Bretagne. In Pouldu begegnet er den Malern aus Pont Aven und er entscheidet, sich ihnen anzuschliessen. Er befreundet sich mit Henri Moret und malt oft mit diesem zusammen. Das vorliegende Werk ist ein ausgezeichnetes Beispiel dieses Einflusses. Der Maler zelebriert die Farbe mit kleinen, lebhaften Pinselstrichen, in der es nicht in erster Linie um die Wiedergabe der Natur geht.

CHF 4 000 / 6 000
(€ 3 570 / 5 360)

3233*

MAXIME MAUFRA
(Nantes 1861 - 1918 Poncé-sur-Loire)
Les Pyramides de Port Coton. Belle-Ille en mer. 1905.
Öl auf Leinwand.
Unten links signiert und datiert: Maufra 1905.
65 x 81 cm.

Provenienz:
- Privatsammlung Schweiz.
- Fischer Auktionen Luzern, 14. Juni 2016, Los 21.
- Privatsammlung Deutschland, an obiger Auktion erworben.

CHF 30 000 / 50 000
(€ 26 790 / 44 640)

3234*

MAURICE DE VLAMINCK

(Paris 1876 – 1958 Rueil-la-Gadelière)
Paysage de neige. Um 1910.
Öl auf Leinwand.
Unten rechts signiert: Vlaminck.
73,4 x 92,7 cm.

Die Authentizität des Werks wurde vom Wildenstein Institut bestätigt, Paris, 9. Dezember 2014.

Provenienz: Sammlung Georges Daelemans, Brüssel (1950-52 erworben), dort vom heutigen Besitzer erworben.

Ausstellung: Paris 1959, L'École de Paris dans les collections belges, Musée National d'Art Moderne, Juli 1959, Nr. 167 (betitelt "Paysage").

Zum Malen geht Maurice de Vlaminck in allen Jahreszeiten nach draussen, auch wenn die klimatischen Bedingungen es erschweren. In „Portraits avant décès" schreibt er: „ Manchmal gab es ein Gewitter. Die Böe entriss meine Staffelei, nahm die Leinwand mit und zerstörte sie. Ich kam bis auf die Knochen durchnässt nach Hause, meine Leinwand lose, schwer und klebrig von den Farben. Der Winter war eine ganz andere Geschichte. Die eiskalte Kälte betäubte meine Finger. Das gefrorene Öl in den Tuben machte die Verwendung der Farben fast unmöglich." (Übersetzt von: Vlaminck, Portraits avant décès, Paris 1943, S. 98.)

Seit 1905, nachdem er sich ein erstes Mal an das Thema wagt, hat er ein wiederkehrendes Interesse für verschneite Landschaften. Sie sind aber im Gesamtoeuvre Vlamincks wohl gerade wegen der schwierigen Umstände eher selten anzutreffen. Schon für die Impressionisten war es ein besonderer Reiz und eine Herausforderung, das Licht und die Farben einer verschneiten Landschaft wiederzugeben. Denn der Schnee wird nicht einfach weiss wahrgenommen. Es werden durch ihn ganz verschiedenartige Farbtöne wiedergegeben. So sagt auch Vlaminck, dass es „der Winter ist, der die Natur am charakterhaftesten zeigt" (Übersetzt aus: Vlaminck, Paysage et personnages, Paris).

In den Jahren um 1910 ist der stärkste Impulsgeber Cézanne, dessen bedeutende Retrospektive 1907 im Salon d'Automne Vlaminck sehr beeindruckt und fesselt. Er ist von der intensiven Pinselführung und der Wiedergabe des Lichtes bei Cézanne begeistert und übernimmt dessen Palette mit akzentuierten Grün- und Blautönen. Er entwickelt sich weg vom Fauvismus, dessen Grenzen er ausgelotet hat, hin zu einer neuen, kubistischen Ausgestaltung des Raumes.

Das von uns angebotene Gemälde ist ein sehr schönes und sehr seltenes Beispiel einer grossen winterlichen Landschaft Vlamincks. Es gelingt ihm die kühle Schönheit mit all ihrer schimmernden, winterlichen Farbenpracht einzufangen.

CHF 180 000 / 240 000
(€ 160 710 / 214 290)

3235

AUGUSTE RODIN

(Paris 1940 - 1917 Meudon)
Petite étude pour Adam avec tête de femme slave. Vor 1890.
Bronze, braune Patina. Guss von 1970.
Auf der Hinterseite mit Signatur und Nummerierung: A. Rodin N°5. Am unteren Rand bezeichnet, datiert und mit dem Giesserstempel: c Musée Rodin 1970 E. Godard FOND Paris.
Höhe: 24,7 cm.

Die Authentizität des Werks wurde vom Comité Auguste Rodin, Paris, 4. September 2017 bestätigt.

Provenienz:
- Musée Rodin.
- Galerie Gerald Cramer, Genf, gekauft im November 1970.
- Sammlung F. F. Uthemann, Genf.

CHF 7 000 / 9 000
(€ 2 230 / 3 130)

3236

HENRY MOORE

(Castleford 1898 - 1986 Much Hadham)
Two women and a child on beach. 1951.
Aquarell, Wachskreide, Kohle und Bleistift auf Papier.
Unten links signiert und datiert: Moore 51.
57 x 41,5 cm.

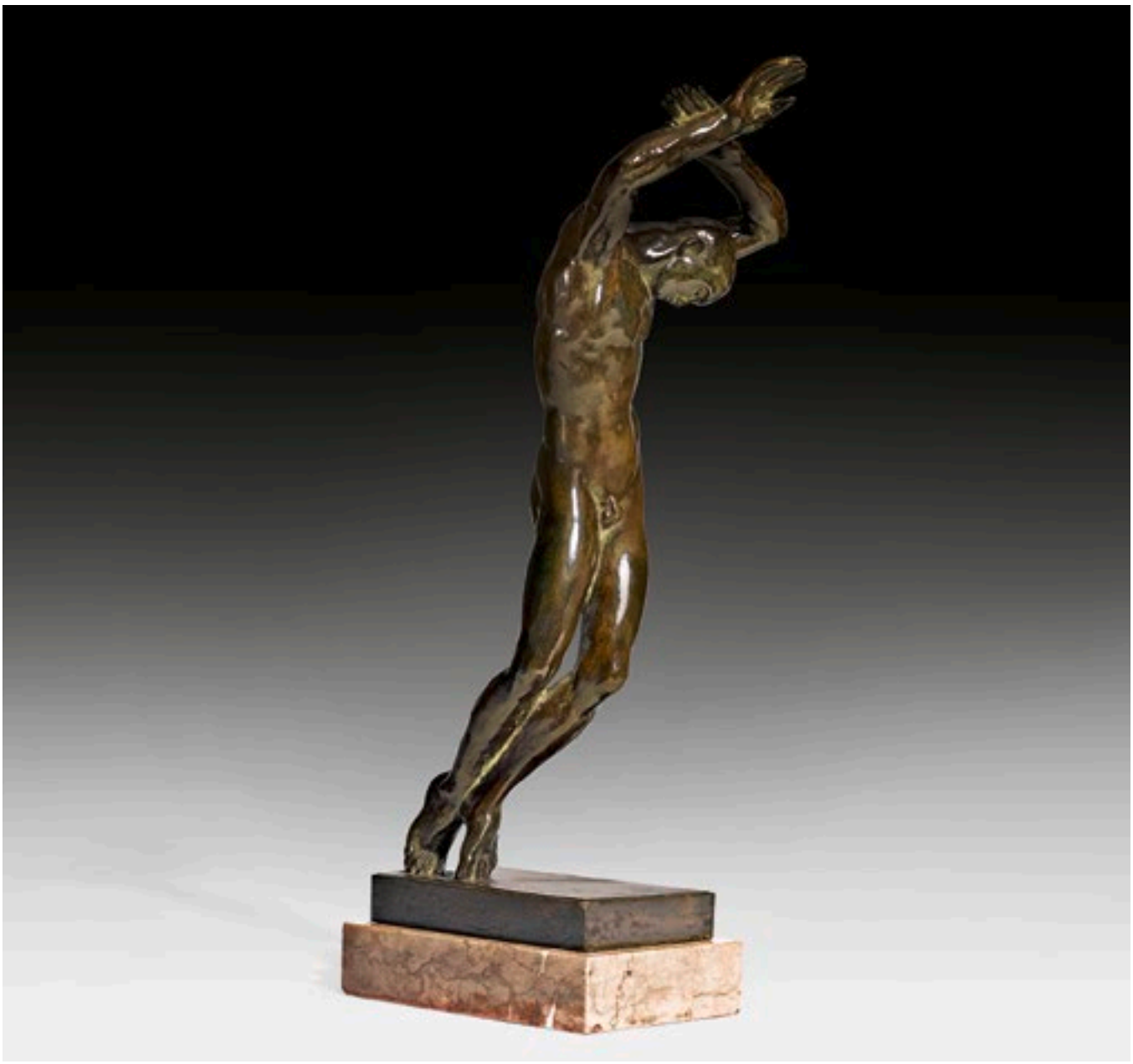
Provenienz:
- Constantine Fitz Gibbon, London und Dublin, direkt vom Künstler als Geschenk erhalten.
- Privatsammlung London, von obigem erworben.
- Christie's London, 27. März 1984, Los 231A.
- Vom heutigen Eigentümer an obiger Auktion erworben.

Ausstellung: Madrid, Galería Theo, Nr. 17.

Literatur: Garrould, Ann: Henry Moore, Complete Drawings 1950-76, Bd. 4, London 2003, Nr. AG 51.9 & HMF 2705 (mit Abb. S. 47).

CHF 50 000 / 70 000
(€ 44 640 / 62 500)

Moore
51



3237

JAN STURSA
(Nove Mesto na Morave 1880 - 1925 Prag)
Der Verwundete. Um 1920.
Bronze, dunkelbraune Patina.
Auf der Seite des Sockels signiert: J. STURSA.
Höhe: 50,5 cm (ohne Marmorsockel).

Provenienz: Privatsammlung Schweiz.

CHF 3 000 / 5 000
(€ 2 680 / 4 460)

3238

GEORGES MINNE
(Gent 1866 - 1941 Sint Martens)
Der verlorene Sohn. 1896.
Bronze, dunkelbraune Patina.
Am Sockel signiert: G. Minne.
Höhe: 58,4 cm.

Provenienz:
- Koller Auktionen Zürich, 22. Juni 2007, Los 3205.
- Privatbesitz Schweiz, an obiger Auktion erworben.

Literatur: Georg Minne en de kunst rond 1900, Museum der Schönen Künste, Gent 1982, Nr. 55 (Gips, 6 bekannte Bronzen erwähnt).

CHF 30 000 / 50 000
(€ 26 790 / 44 640)

3239

ROGER BISSIÈRE
(Villéréal 1886 - 1964 Boisiérettes)
Composition noir et jaune. 1953.
Öl und Pastell auf Papier.
Unten rechts signiert und datiert: Bissière 53.
50,8 x 37,7 cm.

Provenienz:
- Christie's London, 25. März 1993, Los 6.
- Privatsammlung Schweiz, an obiger Auktion erworben.

Literatur: Bissère, Isabelle/Duval, Virginie: Bissière. Catalogue Raisonné 1944-1964, Lausanne 2001, Nr. 2084, S. 695 (mit Abb.).

CHF 2 000 / 3 000
(€ 1 790 / 2 680)

3240*

MARINO MARINI
(Pistoia 1901 – 1980 Viareggio)
Cavallo nero. 1953.
Öl, Tempera und Tusche auf Papier, auf Leinwand.
Unten rechts signiert und datiert: Marino 1953.
44,5 x 63,5 cm.

Die Authentizität des Werks wurde von Maria Teresa Tosi, Fondazione Marini, bestätigt, Nr. 293.

Provenienz:
- Dunkelman Gallery, Toronto.
- Phillips, de Pury & Luxembourg, New York, 16. Mai 2003, Los 171.
- Privatsammlung New York, dort vom heutigen Eigentümer erworben.

Marino Marini beschränkt sich zeit seines Schaffens fast ausschlieslich auf zwei Bildthemen, die weibliche Gestalt und das Thema des Pferdes und des Reiters. Zweiteres dominiert in seinem Werk und ist auch Hauptthema unseres Gemäldes. Das Pferd ist für Marini ein universales Symbol und zwar für das animalische Element im Menschen, für Virilität, Schnelligkeit und Beherrschung. Die Darstellung und Bedeutung des Pferdes verändert sich im Laufe seines Kunstschaffens. Ab den 50er Jahren beginnt die Einheit des Bildes sich aufzulösen. Das Tier beginnt zu zerfallen, seine Eleganz zu verlieren und wird zu etwas furchteinflössendem. 'Since my childhood, I have observed these beings, man and horse, and they were for me a question mark. In the beginning there was a 'harmony' between them, but in the end, in contrast to this unity, the violent world of the machine arrives, a world which captures it in a dramatic, though no less lively and vitalizing way'. (zit. M. Marini aus Pistoia, 1979, S. 29-30)

CHF 80 000 / 120 000
(€ 71 430 / 107 140)

3241*

GIORGIO MORANDI

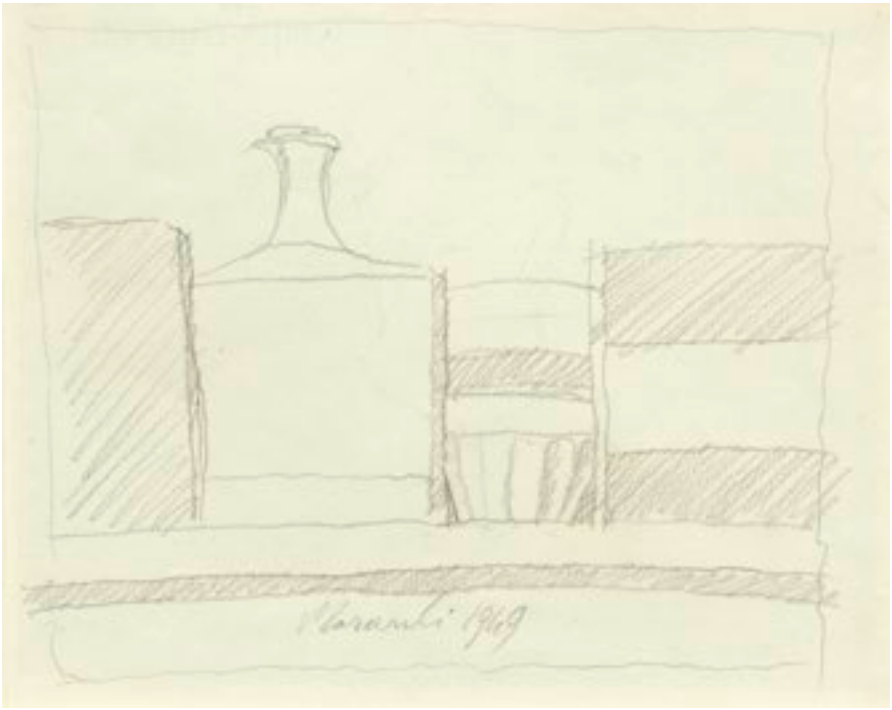
(1890 Bologna 1964)
Natura morta. 1949.
Bleistift auf Papier.
Recto und verso unten mittig signiert und datiert: Morandi 1949.
24,3 x 33,2 cm.

Provenienz: Sammlung Emil Frey, Deutschland, durch Erbschaft an den heutigen Eigentümer.

Ausstellungen:
- Kaiserslautern 1976, Kunst des 20. Jahrhunderts aus der Sammlung F., Pfalzgalerie Kaiserslautern, 15. Februar - 14. März 1976, Nr. 235.
- Kiel 1974, Aquarelle, Zeichnungen und Druckgrafik des 20. Jahrhunderts aus der Sammlung eines Kielers, Ausstellung zum 100. Jubiläum der Schleswig-Holsteinischen Landesbrandkasse, Kunsthalle Kiel, 3. Februar - 3. März 1974, Nr. 117.
- Ludwigshafen am Rhein 1970, Idee und Wirklichkeit, Handzeichnungen und Aquarelle des 20. Jahrhunderts aus Privatbesitz, Austellung im Bürgermeister-Ludwig-Reichert-Haus Städtische Kunstsammlungen Ludwigshafen am Rhein, 11. Oktober - 1, November 1970, Nr. 129.
- Hannover 1964, Morandi, Kestner-Gesellschaft 1964, Nr. 29.

Literatur: Fuchs, Heinz: Gaben des Augenblicks. Vierundvierzig unveröffentlichte Zeichnungen und Aquarelle aus der Sammlung Frey, München 1964, S. 82 (mit Abb.).

CHF 20 000 / 30 000
(€ 17 860 / 26 790)



(Verso)

3242*

GIORGIO MORANDI

(1890 Bologna 1964)
Natura morta. 1959.
Aquarell auf Papier.
Unten links signiert: Morandi.
27 x 37 cm.

Gemäss Werkverzeichnis wurde dieses Werk von Giorgio Morandi selbst am 16. Juni 1963 authentifiziert und unter der Nummer 708 archiviert.

Provenienz:
- Privatsammlung Turin, Italien.
- Sammlung Emil Frey, Deutschland, durch Erbschaft an den heutigen Eigentümer.

Ausstellungen:
- Kaiserslautern 1976, Kunst des 20. Jahrhunderts aus der Sammlung F., Pfalzgalerie Kaiserslautern, 15. Februar - 14. März 1976, Nr. 233.
- Kiel 1974, Aquarelle, Zeichnungen und Druckgrafik des 20. Jahrhunderts aus der Sammlung eines Kielers, Ausstellung zum 100. Jubiläum der Schleswig-Holsteinischen Landesbrandkasse, Kunsthalle Kiel, 3. Februar - 3. März 1974, Nr. 114.
- Ludwigshafen am Rhein 1970, Idee und Wirklichkeit, Handzeichnungen und Aquarelle des 20. Jahrhunderts aus Privatbesitz, Austellung im Bürgermeister-Ludwig-Reichert-Haus Städtische Kunstsammlungen Ludwigshafen am Rhein, 11. Oktober - 1, November 1970, Nr. 128.
- Hannover 1964, Morandi, Kestner-Gesellschaft 1964, Nr. 23.

Literatur: Pasquali, Marilena: Morandi, Aquarell - Catologo generale, Mailand 1991, Nr. 1959/27, S. 120 (mit Abb.).

Dass das Stillleben zu Morandi gehört wie der Pinsel zum Maler zeigt sich in dem Werkkatalog des Künstlers. Den Hauptteil seiner Karriere widmet er den stillen Elementen, allem voran, und mehr noch als alle anderen Künstler, porträtiert er Flaschen, Gläser und Gefässe des alltäglichen Gebrauchs, was ihm unter anderem den Spitznamen „Flaschenmaler" einbringt. Beeinflusst wird der Künstler von seinen italienischen Vorfahren des Quattrocento. Masaccio, Paolo Uccello und Pierro della Francesca sind dabei die wichtigsten, denn die schlichte, kohärente Struktur ihrer Fresken, verbunden mit der nahezu plastischen Darstellung von Volumen, übt einen prägenden Einfluss auf Morandi aus. Auch an den modernen Meistern wie Cézanne versucht er sich zu orientieren und schafft es schliesslich eine eigene Kunst zu kreieren, die einen enormen Wiedererkennungswert hat.

Für Morandi ist die Anordnung der Gefässe und dabei die Schaffung einer perfekten und harmonischen Komposition das höchste Ziel. Unterstrichen wird diese friedvolle Ruhe, die seine Werke umgibt, von der speziellen Farbpalette, die sich aus erdigen Tönen zusammenstellt.

Die Werke, die wir in unserer Auktion anbieten dürfen, zeigen den Schaffensprozess des Künstlers sehr schön auf. Bleistiftarbeiten und Aquarelle sind ein sehr wichtiger Teil der Entwicklung des Künstlers und führen schliesslich zu den finalen Ölgemälden. Die Bleistiftarbeit dient der Findung der Komposition und das Aquarell schliesslich der farblichen Harmonie. Dies unterstreicht die Tatsache, dass Morandi ein sehr genauer Künstler gewesen ist, der nach Perfektion strebt.

CHF 50 000 / 70 000
(€ 44 640 / 62 500)

3243

MERET OPPENHEIM

(Berlin 1913 - 1985 Basel)
3 Blätter: Apfel / Feigen und Zitrone / Zitrone. 1932.
Gouache auf Papier.
Jeweils unten rechts monogrammiert und datiert: M.O. 32.
17,5 x 18 cm / 19 x 29 cm / 19,6 x 20 cm.

Provenienz: Sammlung H. Eichenberger, Bern, durch Erbschaft an die heutigen Eigentümer.

Ausstellungen:
- London/Barcelona 1989/90, Meret Oppenheim. Retrospective, Institute of Contemporary Art, 13. Oktober - 3. Dezember 1989 / Palau de la Virreina, Ajuntament de Barcelona, 13. Februar - 25. März 1990, Nr. 116, 117, 118 (mit Abb.).
- Wien 1997, Meret Oppenheim - Eine andere Retrospektive, Galerie Krinzinger.

Literatur: Curiger, Bice: Meret Oppenheim. Spuren durchstandener Freiheit. Vollständiges Werkverzeichnis bearbeitet Dominique Bürgi, Zürich 1982, Nr. A3, S. 137 (mit Abb.).

CHF 8 000 / 12 000
(€ 7 140 / 10 710)

3244*

CHRISTIAN SCHAD
(Miesbach 1894 - 1982 Stuttgart)
Frauenkopf. 1937.
Tusche auf Papier, auf dünnem Karton.
Unten rechts signiert und datiert: SCHAD 37, sowie verso betitelt und datiert.
20 x 19,3 cm.

Provenienz:
- Atelier des Künstlers.
- Privatsammlung Deutschland.

Ausstellung: Mailand 1972, Christian Schad, Palazzo Reale.

Literatur:
- Heesemann-Wilson, Andrea: Christian Schad. Expressionist, Dadaist und Maler der neuen Sachlichkeit: Leben und Werk bis 1945, Göttingen 1978, Nr. 259.
- Richter, Günter A.: Christian Schad. Zeichnungen und Legenden, Rottach-Egern 1990, S. 46 (mit Abb.).

CHF 5 000 / 7 000
(€ 4 460 / 6 250)

3245

NICOLAS TARKHOFF
(Moskau 1871 - 1930 Orsay)
Marine.
Öl auf Karton, auf Leinwand.
Unten rechts signiert: N. Tarkhoff.
27 x 35 cm.

Wir danken dem Comité Tarkhoff für die freundliche Hilfe und für die Bestätigung der Authentizität des Werks, Paris, Oktober 2017. Es wird in den Catalogue raisonné de l'oeuvre peint aufgenommen.

Provenienz: Privatbesitz Schweiz.

CHF 2 000 / 3 000
(€ 1 790 / 2 680)

3246

NICOLAS TARKHOFF
(Moskau 1871 - 1930 Orsay)
La bonne têtée.
Öl auf Leinwand.
100 x 81 cm.

Wir danken dem Comité Tarkhoff für die freundliche Hilfe und für die Bestätigung der Authentizität des Werks, Paris, Oktober 2017. Es wird in den Catalogue raisonné de l'oeuvre peint aufgenommen.

Provenienz:
- Sammlung Oscar Ghez, Genf (bis 1992).
- Privatsammlung Schweiz.

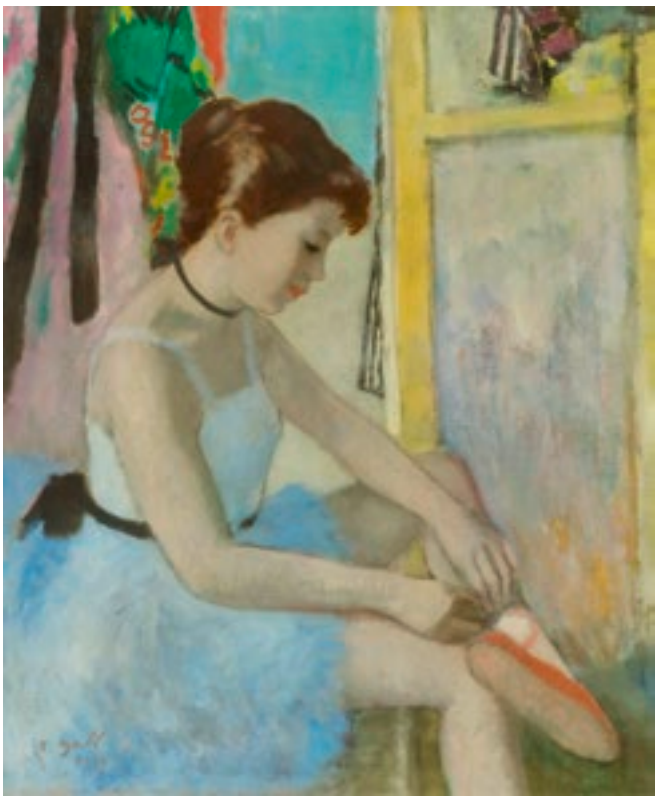
CHF 30 000 / 50 000
(€ 26 790 / 44 640)

3247

KARL THEODOR BOEHME
(Hamburg 1866 - 1939 München)
Capri. 1926.
Öl auf Leinwand.
Signiert und datiert unten rechts:
Karl Boehme. 1926.
90 x 110 cm.

Provenienz: Privatbesitz Genf.

CHF 1 000 / 1 500
(€ 890 / 1 340)



3248*

FRANÇOIS GALL
(Siebenbürgen 1912 - 1987 Paris)
Eugénie laçant son chausson.
Öl auf Leinwand.
Unten links signiert und bezeichnet:
F. Gall / Paris.
55,5 x 46 cm.

Dieses Werk ist im Archiv von Marie-Lize Gall registriert.

Provenienz: Privatsammlung Singapur.

CHF 5 000 / 7 000
(€ 4 460 / 6 250)

3249*

FRANÇOIS GALL
(Siebenbürgen 1912 - 1987 Paris)
Marie-Lize au piano.
Öl auf Leinwand.
Unten rechts signiert:
F. Gall, sowie verso betitelt.
46 x 38 cm.

Dieses Werk ist im Archiv von Marie-Lize Gall registriert.

Provenienz: Privatsammlung Singapur.

CHF 3 000 / 5 000
(€ 2 680 / 4 460)

3250*

TAKANORI OGUISS

(Igori 1901 - 1986 Paris)
Canal dans la Marne.
Öl auf Leinwand.
Unten links signiert: Oguiss.
46 x 55 cm.

Wir danken Les Amis d'Oguiss für die freundliche Hilfe und für die Bestätigung der Authentizität des Werks, November 2017.

Provenienz: Privatsammlung Genf.

CHF 18 000 / 24 000
(€ 16 070 / 21 430)

3251*

GEORGES ROUAULT

(1871 Paris 1958)
Fleurs décoratives I. Für das Titelblatt des Magazins Verve. 1938.
Öl auf Papier, auf Leinwand.
Unten rechts signiert: G. Rouault.
41 x 28 cm.

Beigabe: Exemplar des Magazins Verve 1938, Bd. 1, Nr. 4.

Provenienz: Privatsammlung Genf.

Literatur: Dorival, Bernard/ Rouault, Isabelle: Rouault, L'œuvre peint. Monte-Carlo 1988, Bd. II, Nr. 2110. (wohl mit falscher Datierung)

CHF 12 000 / 18 000
(€ 10 710 / 16 070)

VERVE

3252*

MAURICE UTRILLO
(Paris 1883 - 1955 Dax)
Rue de la Bonne et Sacré-Coeur, Montmartre. Um 1945.
Gouache auf Karton, parkettiert.
Unten rechts signiert: Maurice, Utrillo, V, sowie unten links bezeichnet: - Montmartre -.
32,5 x 25 cm.

Die Authentizität des Werks wurde von Jean Fabris bestätigt, Paris, 30. August 2010.

Provenienz:
- Sammlung Claude de Maistre, Paris.
- Galerie Paul Pétrides (verso mit Etikett).

Literatur: Pétrides, Paul: L'oeuvre complet de Maurice Utrillo, Bd. IV, Paris 1966, Nr. AG 456,, S. 384 (mit Abb.).

CHF 50 000 / 70 000
(€ 44 640 / 62 500)

3253

FERNAND LÉGER

(Argentan 1881 - 1955 Gif-sur-Yvette)
Nature morte au parapluie et au chapeau melon. 1926.
Gouache auf Papier.
Unten rechts monogrammiert und datiert: F.L.26.
38,4 x 28,4 cm.

Die Authentizität des Werks wurde von Irus Hansma bestätigt, Muri b. Bern, 23. August 2017. Es wird in das von ihr vorbereitete Werkverzeichnis der Papierarbeiten von Fernand Léger aufgenommen.

Provenienz:
- (wohl) Léonce Rosenberg, Paris.
- Galerie Simon, Paris (verso Rückstände der Etikette).
- Privatbesitz St. Gallen, vor ca. 40 Jahren durch Erbschaft erhalten.

Anfang des 20. Jh. gehören Melone und Schirm wesentlich zur Bekleidung des Mannes. Léger zeigt uns diese alltäglichen Begleiter des mittelständigen Arbeiters in diesem schönen Stillleben. Der Hut ruht auf einem Stuhl, der Schirm in einem Ständer. Die Objekte sind von einander isoliert und nur durch Farbgebung und Raumgestaltung verbunden. Fernand Léger begibt sich Anfang bis Mitte der 20er Jahre in die Nähe des Purismus. Er zeigt Gegenstände des alltäglichen Gebrauchs – Dinge mit einem bestimmten sozialen Wert – mit akribischer Schärfe, ausserhalb von Raum und Atmosphäre und losgelöst von ihrem Gebrauch.

Das ins Zentrum Rücken des Objekts ist eine direkte Folge der Auseinandersetzung Légers mit dem Medium des Films und dessen neuen technischen Möglichkeiten. 1924 schafft er zusammen mit Dudley Murphy, George Antheil und Man Ray den bedeutenden Kurzfilm „Ballet mecanique", der einer künstlerischen Revolution gleichkommt und für viel Aufsehen sorgt. Dieser ist dadaistisch und surrealistisch geprägt, es gibt explizit kein Drehbuch, wie dies zu Beginn in einem Einleitungstext erklärt wird: „Le Ballet Mécanique a été composé par le peintre Fernand Léger en 1924. C'est le premier film sans scénario." Zu Beginn des Films wird eine kubistisch gestaltete Figur mit Stock und Melone gezeigt mit dem Schriftzug „Charlot présente le Ballet Mécanique". Charlot ist die französische Bezeichnung der amerikanischen Sozialfigur Tramp, der sich Charlie Chaplin bedient.

In dem Film werden losgelöst verschiedene Bewegungsabläufe von Figuren, Objekten und Maschinen in ungewöhnlichen Perspektiven durch viele Wiederholungen gezeigt. Dabei werden die einzelnen Objekte bewusst in ungewöhnlichen Ausschnitten dargestellt.

In einer Vorlesung, die Léger 1925 an der Sorbonne hält, erklärt er: „1923-24 schuf ich Gemälde, deren wichtige Elemente Gegenstände waren, ausserhalb jeder Art von Atmosphäre und ohne Normalitätsbezug, Objekte, welche vom Subjekt, das ich aufgegeben habe, isoliert sind. Das Subjekt im Gemälde wurde bereits zerstört, genauso wie der Avant-Garde Film das Drehbuch zerstörte. So dachte ich, dass das Objekt, welches vernachlässigt und wenig ausgeschöpft wurde, der Ersatz für das Subjekt ist. (Übersetzt nach zit. in Cassou/Leymarie, Fernand Léger Drawings and Gouaches, New York 1973, S. 87). „In den Jahren 1926 und 1927 ist es Légers Hauptanliegen, das Objekt jedem Zwang zu entziehen, aus seiner gewohnten Stellung im Zentrum, aus der monolithischen Darstellung herauszulösen, es schliesslich vollkommen zu befreien. (...) Diese Platzierung des Gegenstandes ist, wenn sie auch auf den ersten Blick willkürlich erscheinen mag, genauestens austariert und ausgearbeitet. (...) Léger hat damit wie er es ausdrückte "die Kaffekanne auf den Kopf gestellt", und zwar vollständig. Er entfernt den Tisch, den Braque und Picasso noch beibehalten haben" und nimmt den Gegenstand aus seiner "konzentrischen Situation heraus, um ihn in eine zentrifugale Lage in den Raum zu bringen"." (Georges Bauquier, in: Schmalenbach/Moeller, Fernand Leger, Kunsthalle München, 1988/89, zu Nr. 22).

Es gibt von diesem Sujet auch eine Bleistiftstudie von 1925 (Cassou/Leymarie 1973, Nr. 124, S. 92) und ein Gemälde (Bauquier Bd. III 1993, Nr. 462, S. 122), das wie die Gouache 1926 datiert ist, und welches bei Léonce Rosenberg und bei Heinz Berggruen war, danach in den A. Conger Goodyear Fund kam und schliesslich 1959 zum Museum of Modern Art New York ging, wo es sich noch heute befindet.

CHF 80 000 / 120 000
(€ 71 430 / 107 140)

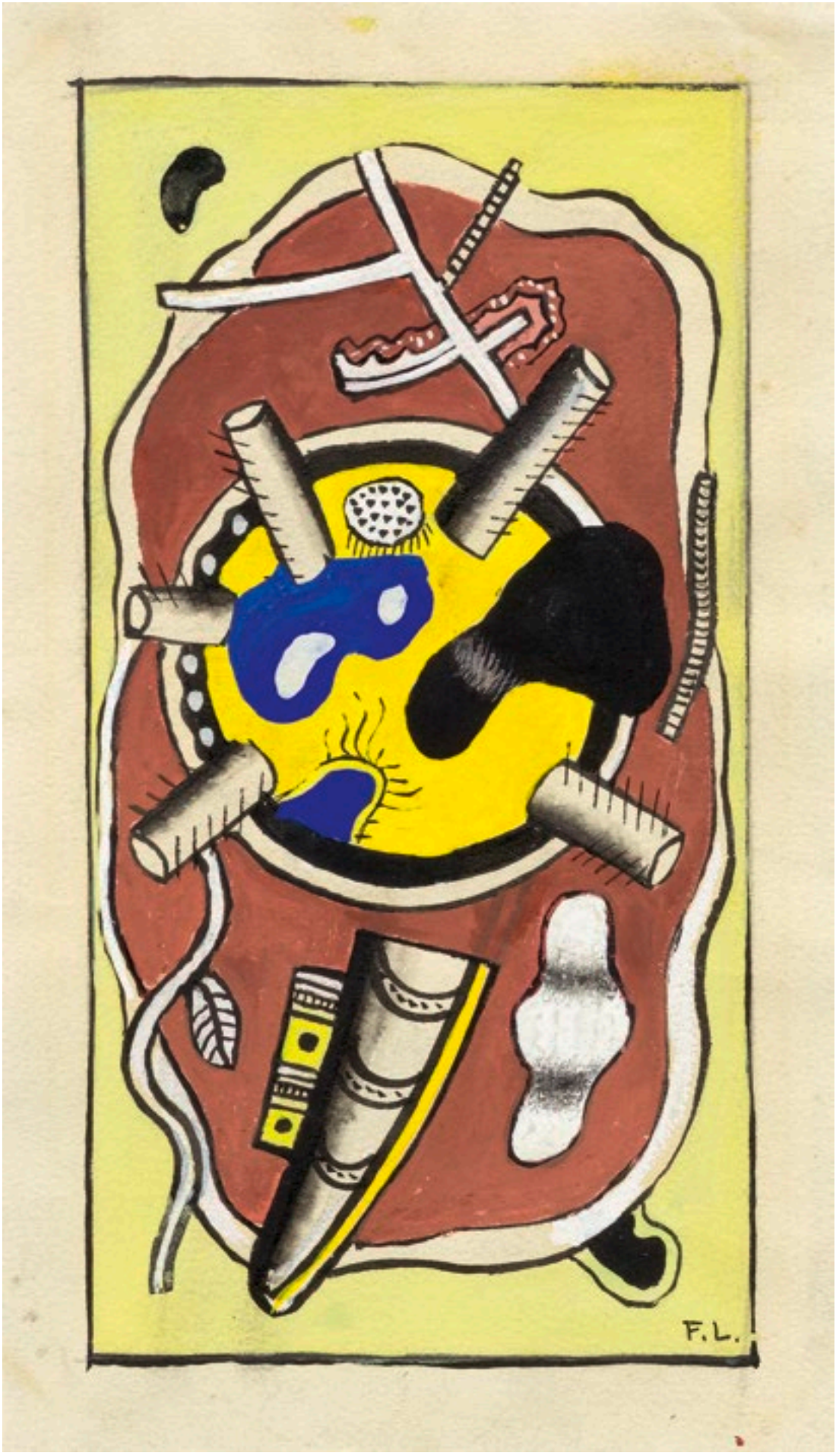
F.L.16

3254*

FERNAND LÉGER
(Argentan 1881 – 1955 Gif-sur-Yvette)
Ohne Titel. Um 1940.
Bleistift, Gouache und Tusche auf Papier.
Unten rechts monogrammiert: F.L.
30,5 x 23,2 cm.

Provenienz:
- Svensk-Franska Konstgalleriet, Stockholm.
- Privatsammlung Skandinavien, von obiger um 1960 erworben.
- Waddington Galleries, Ltd., London, am 22. Juni 1993 erworben.
- Matthew Green, London.
- Annely Juda Fine Art, London.
- Sammlung Douglas S. Cramer, am 8. November 2001 erworben.
- vom heutigen Eigentümer bei obiger Sammlung erworben.

CHF 50 000 / 70 000
(€ 44 640 / 62 500)


F.L.

3255*

FERNAND LÉGER

(Argentan 1881 – 1955 Gif-sur-Yvette)
Composition. 1946.
Öl auf Leinwand.
Rechts mittig in der Komposition signiert: F. LEGER, sowie verso signiert, datiert und betitelt: Composition / F. LEGER 46.
24 x 41 cm.

Provenienz:
- Galerie Louis Carré, Paris.
- Galerie Blanche, Stockholm.
- Galerie Bonnier, Genf.
- Christie's London, 5. Dezember 1978, Los 78.
- vom heutigen Eigentümer an obiger Auktion erworben.

Ausstellungen:
- Lausanne 1961, Fernand Léger, Galerie Bonnier, Mai - Juni 1961, Nr. 6.
- Stockholm 1964, Fernand Léger 1881 - 1955, Moderna Museet, Oktober - November 1964, Nr. 76b.
- Genf 1972, Comparaisons. Oeuvres de Degas à Arman, Galerie Bonnier, Mai - Juli 1972.
- Genf/Paris 1974, F. Léger, Galerie Motte, Galerie 22, September - November 1974, Nr. 3.

Literatur: Bauquier, Geogres: Fernand Léger. Catalogue Raisonné de l'Oeuvre Peint 1944-1948, Paris 2000, Nr. 1225, S. 118 (mit Abb.).

CHF 300 000 / 500 000
(€ 267 860 / 446 430)

F.LEGER

3256*

JULIUS BISSIER
(Freiburg im Breisgau 1893 - 1965 Ascona)
Ohne Titel. 1. Juni 1958.
Aquarell auf Papier.
Unten links signiert und datiert: Jules Bissier / 1. Juni 58.
15,7 x 17,5 cm.

Das Werk ist im Archivio Bissier unter der Nummer "1.Juni 58/Diap.13o" registriert.

Provenienz: Sammlung Emil Frey, Deutschland, durch Erbschaft an den heutigen Eigentümer.

Ausstellungen:
- Kaiserslautern 1976, Kunst des 20. Jahrhunderts aus der Sammlung F., Pfalzgalerie Kaiserslautern, 15. Februar - 14. März 1976, Nr. 76.
- Kiel 1974, Aquarelle, Zeichnungen und Druckgrafik des 20. Jahrhunderts aus der Sammlung eines Kielers, Ausstellung zum 100. Jubiläum der Schleswig-Holsteinischen Landesbrandkasse, Kunsthalle Kiel, 3. Februar - 3. März 1974, Nr. 22.
- Ludwigshafen am Rhein 1970, Idee und Wirklichkeit, Handzeichnungen und Aquarelle des 20. Jahrhunderts aus Privatbesitz, Austellung im Bürgermeister-Ludwig-Reichert-Haus Städtische Kunstsammlungen Ludwigshafen am Rhein, 11. Oktober - 1, November 1970, Nr. 30.

CHF 7 000 / 9 000
(€ 6 250 / 8 040)

3257

JEAN METZINGER
(Nantes 1883 - 1956 Paris)
Portrait de Jeune fille. 1913-14.
Bleistift auf Papier.
Unten links mit dem Signaturstempel:
Metzinger.
41 x 35 cm.

Die Authentizität des Werks wurde von Bozena Nikiel bestätigt, Paris, 14. November 2015. Es wird in den von ihr in Vorbereitung befindende Catalogue critique des oeuvre de Jean Metzinger aufgenommen.

Provenienz:
- Galerie Orangerie Reinz, Köln.
- Privatsammlung Schweiz.

Ausstellungen:
- Paris 1973, Musée d'art Moderne Paris, Exposition "Les Cubistes", Nr. Paris 1973 (verso mit Stempel).
- Köln 2009: Galerie Orangerie Reinz 1959-2009", Kat. Nr. 121, S. 85 (mit Abb.).

CHF 15 000 / 25 000
(€ 13 390 / 22 320)

3258

ERNST WILHELM NAY
(Berlin 1902 - 1968 Köln)
Das Duett. 1946.
Öl auf Leinwand.
Unten links signiert und datiert: Nay 46.
56 x 79 cm.

Provenienz:
- Galerie Günther Franke, München (1946).
- Privatbesitz Liechtenstein, bei obiger Galerie erworben, seither in Familienbesitz.

Ausstellung: München 1946, E. W. Nay, Galerie Günther Franke, Oktober 1946, Nr. 17.

Literatur: Scheibler, Aurel/Gohr, Siegfried: Ernst Wilhlem Nay. Werkverzeichnis der Ölgemälde, Bd. I 1922-1951, Köln 1990, Nr. 346, S. 235 (mit Abb.).

Für Ernst Wilhelm Nay bedeutet das Ende des Zweiten Weltkrieges nicht die Stunde Null, sondern die ersehnte Befreiung der Malerei von den Zwängen, die sie während der Nazidiktatur erfahren musste.

Die Mitte bis Ende der 40er Jahre geschaffenen so genannten "Hekate-Bilder" drücken die Tragik und die Ängste des Vergangenen und die aufkommende Hoffnung der angebrochenen Nachkriegszeit aus. Der langjährige Freund des Malers Ernst Gosebruch gibt nach den Bildern "Tochter der Hekate" I und II der ganzen Werkgruppe ihre Bezeichnung. Die Figur der Hekate stammt aus vorgriechischen Kulten und ist die Göttin des Todes und des Mondes. Eine Tochter ist nicht bekannt. Diese Erweiterung hat Nay wohl geschaffen, um den Umbruch für die Nachkriegszeit zu symbolisieren.
Auch wenn diesen Werken etwas Figürliches anhaftet, geht es dem Maler in erster Linie um die Gestalt der Farbe selbst, um eben die Malerei auch hiervon befreit zu wissen. Für ihn ist Farbe nicht ein Träger, nicht gesetzt für etwas, sondern Gestalt an sich.

1946 findet bei der Galerie Franke in der neu bezogenen Villa Stuck die erste Ausstellung Nays in der Nachkriegszeit statt, wo auch das hier angebotene "Duett" gezeigt wird.

Zur Eröffnung, zu welcher der Künstler das erste Mal nach dem Krieg öffentlich spricht, sagt er:
"Die Dämonen sind durch die Ordnung, die Bildform, wie sie sich nicht nur als ästhetisches Ereignis, sondern tief gebunden als Lebensereignis darstellt, gebannt und überwunden. Ein mildes, aber starkes Feuer lodert, und die Malerei ist über Klippen und Abgründe hinweg gerettet.
Malen, das heisst aus der Farbe das Bild formen, denn die Farbe ist das Leben der Malerei, Ausdruck der Ursprünglichkeit, die wiedergewonnen ist." (Zit aus: Scheibler, Aurel: Ernst Wilhelm Nay. Werkverzeichnis der Ölgemälde, München 1990, S. 224)

CHF 100 000 / 150 000
(€ 89 000 / 133 900)

3259*

JOAN MIRÓ
(Montroig 1893 -1983 Mallorca)
Femme aux 3 cheveux, constellation. 26. Juli 1976.
Öl auf Leinwand.
Unten rechts signiert: Miró, sowie verso signiert, betitelt, bezeichnet und mit dem Nachlasstempel.
27 x 19 cm.

Provenienz: Privatsammlung Spanien, dort vom heutigen Eigentümer erworben.

Literatur: Dupin, Jacques/Lelong-Mainaud, Ariane: Joan Miró, Catalogue Raisonné, Paintings, Bd. VI: 1976-1981, Paris 2004, S. 84, Nr. 1809 (mit Farbabb.).

1976 findet die erste Ausstellung der Joan Miró Stiftung in Barcelona statt. Diese zeigt eine grosse Auswahl an Mirós Werken, die als dauerhafte Leihgabe im Museum untergebracht werden. Miró selbst ist stark an der Planung der Ausstellung beteiligt. Trotzdem findet er Zeit und Energie, sich gleichzeitig der Malerei zu widmen. Das vorliegende Werk „Femme aux 3 cheveux, constellation" stammt aus dem Juli dieses Jahres und zeigt die kühne Ästhetik, welche die Gemälde in diesem festlichen Augenblick seiner Karriere beherrscht. Früher auf eher grossformatige Flächen ausgerichtet, konzentriert sich Miró ab Mitte der 70 er Jahre fast ausschliesslich auf mittel-und kleinformatige Leinwände. Die späteren Arbeiten sind vor allem auch gekennzeichnet durch seine Farbgebung. Das charakteristische Merkmal ist die ausgeprägte Verwendung von schwarz, während die Farben rot, blau, gelb und grün im Verhältnis nur kleine Flächen der Leinwand bedecken.

Gleichzeitig sind gewisse Sequenzen der 60er und 70er Jahre eine Wiederaufnahme seiner Malerei der 1925 und 30 er Jahre, in der er sich mit dem Surrealismus befasst und sein Interesse an der Symbolsprache entdeckt, die sich schliesslich durch sein gesamtes künstlerischen Schaffen ziehen wird. Miro befindet sich in den 30er Jahren in einer Krise zwischen Fantasie und Imagination auf der einen Seite und der sichtbaren Gegebenheit auf der anderen Seite. Er sucht in den Folgejahren stetig nach der Balance zwischen Figuration und Abstraktion, und auch wenn er stets seiner symbolischen Formensprache treu bleibt, tritt das figürlich erkennbare immer mehr in den Hintergrund.

Das zur Auktion angebotene Gemälde ist im Zuge einer Werkserie entstanden, in der Miró das gleiche Motiv mit dem immer selben Titel in verschiedenen Variationen malt. Das dominante Schwarz und der kleine aber wirkungsvolle blaue Farbtupfer, ebenso wie der figürlich geprägte Titel und die abstrakte Ausführung davon, fügen sich in die Zeit seiner Entstehung ein. Der stille Humor, der Mirós Kunst begleitet, ist auch bei dem vorliegenden Werk präsent. Das kleine Gesicht in der unteren linken Ecke und die „3 cheveux" zaubern dem Betrachter ein Lächeln ins Gesicht und erinnern uns daran, weswegen man den Künstler Miró einfach mögen muss.

CHF 200 000 / 250 000
(€ 178 570 / 223 210)

Miró

3260

JAMES DIXON
(1887 Tory Island 1970)
Fishing from the Rocks on Tory Island. 18. Oktober 1964.
Öl auf Papier.
Oben rechts betitelt, signiert und datiert: Fishing from the Rocks on Tory Island by James Dixon 18.10.1964.
56 x 37 cm.

Provenienz: Privatbesitz Schweiz, 1966/67 in einer Galerie in London gekauft.

Von einer kleinen, isolierten Insel im nördlichen Atlantik namens „Tory Island" stammt der irische Künstler, Seemann und Fischer James Dixon. Geboren als halb einheimischer Insulaner und halb irischer Festländer verbringt er sein gesamtes Leben auf der Insel, als einer von knapp 150 dauerhaften Bewohnern. In Berührung mit der Kunst kommt Dixon durch den Künstler Derek Hill, der als Besucher auf die Insel kommt und mit dem ihn im Laufe der Zeit eine tiefe Freundschaft verbindet.

James Dixon beginnt erst in fortgeschrittenem Alter, sich der Kunst zu verschreiben, was seine Gemälde umso interessanter macht. Die Gemälde von James Dixon reflektieren sein Leben auf „Tory Island", das alltägliche Leben als Insulaner und Fischer. Dabei spielen der Ozean, die tobenden Wellen und die imposanten Klippen eine zentrale Rolle. Seine Werke sind oft durchzogen von einem narrativen Humor und einer abstrakten Naivität. So auch die vorliegende Arbeit, welche Fischer zeigt, die auf einer Klippe stehen und angeln. Sein Spiel mit den unterschiedlichen Perspektiven und der einmalige Farbauftrag (er benutzt Pinsel aus dem Schweif des eigenen Esels) lassen uns verstehen, weswegen Dixons Kunst auch über die Grenzen der „Tory Island" hinaus Fuss fassen konnte.

CHF 1 000 / 2 000
(€ 890 / 1 790)

3261

JOAN MIRÓ
(Montroig 1893 - 1983 Palma de Mallorca)
Ohne Titel. 13. Februar 1968.
Tusche und Aquarell auf Papier.
Unten rechts signiert: Miró, sowie verso unten rechts datiert: 13/II/1968.
46 x 62 cm.

Provenienz:
- Galerie Maeght Zürich.
- Privatsammlung Schweiz, 1973 von obiger Galerie erworben.

Literatur: Dupin, Jacques / Lelong-Mainaud, Ariane: Joan Miró. Catalogue Raisonné. Drawings, Paris 2012, Nr. 2049, S. 185 (mit Abb.).

CHF 25 000 / 35 000
(€ 22 320 / 31 250)